

Drei Grundschulen bekommen einen neuen Caterer

Problematische Mittagsversorgung: Eltern von 1.800 OGS-Kindern erhalten Essensgeld zurück.

Die Stadt sucht einen neuen Lieferanten für 300 Mittagessen und denkt darüber nach, dass künftig in Schulen frisch gekocht wird

Von Sabine Kauke

■ **Paderborn.** Seit ein neuer Caterer im Sommer die Mittagsspeisung an 17 Offenen Ganztagsgrundschulen und 11 weiterführenden Schulen in Paderborn übernommen hat, gab es vor allem in den ersten Wochen nach den Sommerferien große Probleme. Das Essen kam vielfach unvollständig, zu spät oder teils auch gar nicht an Schulen an. Doch auch nach vier Abmahnungen der Stadt an der Caterer KSB-Menü läuft die Versorgung laut Schuldezernent Wolfgang Walter längst nicht rund. Die bisher letzte Abmahnung erfolgte am 20. November, erläuterte er Donnerstagabend vor dem Schulausschuss.

Ein zentrales Problem sei die Versorgung der etwa 30 Kinder mit Nahrungsmittel-Unverträglichkeiten oder -Allergien. „Das klappt überhaupt nicht“, monierte Walter. Ansonsten sei die Situation an je-

der Schule täglich anders. Mancherorts stimmten Qualität und Menge inzwischen, an anderen Schulen hingegen wie beispielsweise an den Grundschulen Elisabeth, Bonifatius und Theodor aber nicht. Für diese drei Grundschulen hat die Stadt jetzt die Verträge mit dem Caterer für rund 300 Mittagessen gekündigt. „Wir werden in den nächsten Tagen einen Ersatz finden“, zeigte sich Walter optimistisch. Weitere

Kündigungen könnten in absehbarer Zeit folgen. Weil der Caterer dagegen Widerspruch einlegen kann, könnte eine gerichtliche Auseinandersetzung auf die Stadt zukommen.

Immerhin gibt es für die Eltern von 1.800 Kindern an Offenen Ganztagsgrundschulen jetzt Geld zurück: Der Schulausschuss sprach sich einstimmig dafür aus, pauschal einen halben Monatsbeitrag des Essensgeldes zu erstatten. Weil

Eltern pauschal für die Mittagsversorgung zahlen, je nach Einkommen zwischen 45 und 64 Euro, erfolgt auch die Erstattung pauschal ohne Einzelfallprüfung. „Für nicht oder schlecht erbrachte Leistungen muss Geld erstattet werden“, hieß es unisono in den Fraktionen. 46.500 Euro werden dafür nun im Haushalt bereitgestellt. Angesichts einer fünfstelligen Vertragsstrafe rechnet der Schuldezernent damit, dass zumindest ein Teil dieses Geldes vom Caterer an die Stadt zurückfließen wird. Auch weitere Essens-Ausfälle sollen mit Meldebögen an den Schulen nachgehalten werden.

Eltern von Schülern weiterführender Schulen wurden Beiträge für unvollständige oder zu späte Lieferungen bereits erstattet. Dort wird das Essen einzeln über ein automatisiertes Verfahren abgerechnet.

Möglicherweise sei der Caterer mit der Gesamtzahl von mehreren tausend Essen für 28

Schulen überfordert, vermutete Wolfgang Walter, der die Hoffnung allerdings noch nicht aufgeben will. Noch sei das Vertrauen nicht komplett zerstört. „Wir haben aber aus dieser Ausschreibung für das Schulessen gelernt“, erklärte der Schuldezernent. Künftig werde man ein Angebot so strukturieren, dass nicht ein Caterer alle, oder wie in diesem Fall 10 von 12, Lose bekommt. Außerdem wolle man genau hinschauen, ob sich die örtlichen Gegebenheiten an Schulen auch dafür eigneten, dass direkt vor Ort für die Kinder gekocht wird. Vielleicht macht die Stephanusschule, wo Ausbauten anstehen, schon den Anfang.

Gehungert hätten die Grundschulkinder aber nicht, auch nicht in der dramatischen Anfangsphase, betonte Wolfgang Walter. Stets hätten die OGS-Leitungen für eine Mahlzeit gesorgt. Im Zweifel mit dem Pizza-Service.



Mittagessen in der Schule: Seit der Übernahme durch einen neuen Caterer läuft die Versorgung nicht mehr rund.

FOTO: HOLGER KOSBAB

Quelle: "Neue Westfälische" vom 28.08.2018 | Lokalausgabe Paderborn (Kreis)

Text: Sabine Kauke | Bild: Holger Kosbab